

NÄCHSTER SCHRITT DER STORAGE-SERVER-EVOLUTION

## Open-E DSS verknüpft NAS und iSCSI

**ALL-IN-ONE.** Die Lösungen von Open-E zum Aufbau von Storage-Servern haben sich bewährt. Mit Open-E DSS kommt nun eine höhere Flexibilität ins Spiel, da sowohl NAS als auch iSCSI unter einer Oberfläche verfügbar sind.

Als „DOM“ (Disk on Module) kommt das neueste Produkt der Softwareschmiede Open-E, der Data Storage Server (DSS). Wie die Vorgängerversionen ist das kleine Modul ein einfacher und zuverlässiger Weg, selbstassemblierte Storage-Server mit einem Betriebssystem und allen nötigen Funktionen auszustatten. Das „Internal USB DOM“ lässt sich einfacher installieren und ist bis zu 30 Prozent schneller beim Start als die Vorgängerversionen.

Als Betriebssystem ist ein Embedded Linux implementiert. Für die Administration des Servers kann dieser direkt über eine Konsole bedient werden oder per Fernadministration via Internet. Die Benutzerschnittstelle ist in beiden Fällen sowohl in deutscher als auch englischer Sprache verfügbar, demnächst werde zudem eine koreanische Variante implementiert, kündigte CTO Janusz Bak an. Die grafische Benutzeroberfläche wurde vollkommen neu gestaltet, um die

umfangreichen Funktionen übersichtlich zu gliedern. Diese sind nun hinter verschiedenen Reitern zu finden. Gleichzeitig wird da mit erstmals OEMs ermöglicht, das GUI mit eigenen Logos und Inhalten anzupassen.

### Bewährte Basis

Wer die Konsole von Open-E iSCSI Target oder Open-E NAS kennt, wird sich bei DSS nicht groß umgewöhnen müssen. Für Bestandskunden dürfte von Interesse sein, dass die Software den Betrieb schon betagter Motherboards unterstützt. Außerdem macht sie professionelle Konfigurationsfeatures zugänglich, die über die Standardoptionen hinausgehen. Unter der grafischen Oberfläche sind umfangreiche Optionen verfügbar, um den Speicher

userfreundlich zur Verfügung zu stellen. Dabei wurde den gestiegenen Festplattenkapazitäten Rechnung getragen, denn mittels 16 installierter 500 Gigabyte-Laufwerke in einem Server lassen sich über sechs



**HANDLICH.** Das Modul des Open-E Data Storage Server wird über die USB-Schnittstelle auf der Serverplatine platziert

Terabyte an Netto-Speicher verwalten. Die Zahl der Volume-Groups wurde deshalb zweistellig implementiert, innerhalb einer Gruppe können wiederum eine zweistellige Anzahl von logischen Laufwerken definiert werden. Zur Verfügung gestellt werden diese je nach Wunsch als NAS- oder iSCSI-Volumes. Laut Janusz Bak ist beispielsweise manche Windows-Software unproblematischer bei iSCSI-Laufwerken. Definiert werden können aber auch Laufwerke, die für NAS-Snapshots dienen oder die nur für die Datensicherung eingesetzt werden und deshalb umfangreiche Replikations-Metadaten bereithalten. Die Lösung zeigt sich auch bei der Authentifizierung und den unterstützten Netzwerkprotokollen

Authentifizierung und den unterstützten Netzwerkprotokollen höchst flexibel. Die Anmeldung kennt Windows-Standards, aber auch LDAP aus dem Unix- und NIS aus dem Linux-Umfeld. NFS, FTP und AppleTalk kann der Administrator einzeln komplett abschalten, falls dies aus Sicherheitsgründen notwendig ist.

### Bequemes Backup

Deutlich erweitert wurden die Möglichkeiten der Datensicherung, die auch IP-Synchronisierung von iSCSI-Laufwerken oder auch die Unterstützung von LTOs umfasst, die auf „virtuelle Tapes“ abgelegt werden können. Ebenso ist gehört eine Anti-Viren-Lösung zum Umfang.

Die DSS-Lösung von Open-E ist ab 1. November verfügbar. Eine Test-CD mit 30-Tage-Demo gibt es auf Anfrage. Der Endkundenpreis liegt bei 995 Euro pro Modul. Vorgestellt wurde die Software erstmals auf der Storage Expo in London, wo sich Open-E als einer von vier Partnern auf dem Intel-Stand präsentierte. Der Chip-Riese befindet sich derzeit in Gesprächen mit Open-E, um kostengünstige Storage-Server für kleine und mittlere Kunden zu realisieren.

■ ha